Illustrierter
Film-Kurier

HEINZ RÜHMANN

DER GASMANN

Ein Carl Froelich-Film der Ufa mit

Anny Ondra / Erika Helmke / Charlotte Susa / Will Dohm / Hans Leibelt
Walter Steinbeck / Franz Weber

Idee und Drehbuch: Heinrich Spoerl

Musik: Hansom Milde-Meißner / Bild: Reimar Kuntze / Bau: Walter Haag / Ton: Werner Pohl / Schnitt: Gustav Lohse, Johanna Rosinsky / Kostümberatung: Margot Hielscher / Aufnahmeleitung: Kurtfr. Quassowski, Kurt Moos
Regieassistenz: Ernst Mölter

Herstellungsgruppe: Froelich-Studio / Produktionsleitung: Friedrich Pflughaupt

Spielleitung: Carl Froelich

Darsteller

Knittel	Heinz Rühmann
Erika	Anny Ondra
Schwager Alfred	Will Dohm
Ein blondes Fräulein	Erika Helmke
Der Vorsitzende	Franz Weber
Staatsanwalt	Kurt Vespermann
Der prominente Verteidiger	Hans Leibelt
Die schöne Zeugin	Charlotte Susa
Ein Herr, der nicht erkannt sein möchte	Walter Steinbeck
1. Polizeibeamter	Reinhard Kolldehoff
2. Polizeibeamter	Bruno Hellwinkel
3. Polizeibeamter	Otto Krieg-Helbig
4. Polizeibeamter	Rolf Rolphs
1. Kriminalbeamter	Ewald Wenck
2. Kriminalbeamter	Erik Radolf
Bankdiener	Walter Lieck
Bankdirektor	Dr. Ernst Stimmel
Bankangestellter	Hans Ulrich
Flickschneider	Wilhelm P. Krüger
Zimmervermieterin	Eleonore Tappert
Verdächtigter Jüngling	Manfred Meurer
Romantischer Jüngling	Helmut Weiß
Mopsgesicht	Herta Neupert
Vornehmer alter Herr	Bruno Ziener
Entzückende kleine Frau	Gisela Schlüter
Pensionierter Schutzmann	Oscar Sabo
Kellner	Herbert Bach
Taxichauffeur	Hugo Froelich
Freundlicher Finanzbeamter	Kurt Seifert
Nervenarzt	Paul Bildt

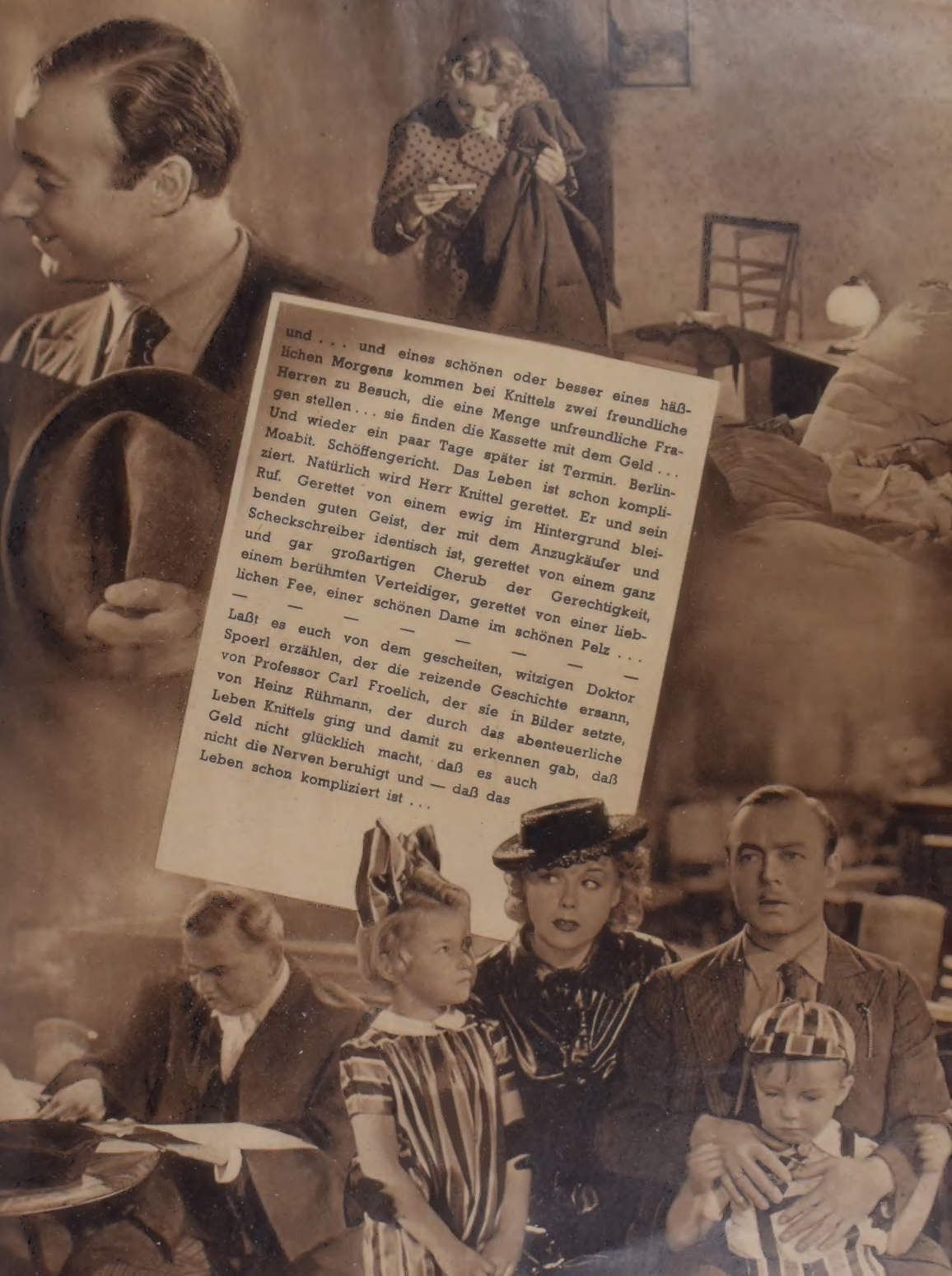
In weiteren Rollen: Wilhelm Grosse, Max Rosenhauer, Egon Vogel, Hermine Ziegler

Klangfilmgerät — Afifa Tonkopie

Geld macht zwar nicht glücklich, aber es beruhigt die Nerven!" D
bisher kaum Gelegenheit gehabt, Herrn Knittel kennenzulernen. M
etwas vorsichtiger gewesen mit seinem Ausspruch. Denn was Herr K
lebte, war alles andere als nervenberuhigend. Im Gegenteil. Das Le
Von Halle kommend, stöbert er neugierig im Schlafwagen des D-Zug
und blitzendem Monokel behaftet, lotst den guten Knittel in das bew
Anzug ab ... und zehn Minuten später steht der höchst perplexe
Bahnhof in Berlin. Einen Scheck hat er auch gekriegt. Als er sc
fest, daß der Scheck auf — 10 000 Mark ausgestellt ist. War das ei
Reichsmark für einen bescheidenen, dunkelblauen Anzug bezahlt
mit den Kindern unterwegs ist. Erika, seine kleine Frau — sie hä
Männe sg, im Schlafanzug, nach Hause — — — Zur Polizei! du
Polizeipräsidium. Knittel pilgert durch endlose Gänge, wird ve
gerät sogar in eine Art von Verhör ... Er ist froh, als er wie
leicht" ... und zwei Minuten später liegen vor ihm 10 000 M
sich zerquälend, wankt heim. Zehntausend Mark. Viel Ge
Richter, einmal mußt du gestehen, ob dieses Geld
schwer, seine Ruhe ist hin. Das Geld hockt ihm im
er nichts. Es ist wohl besser so.
vielleicht ... vielleicht könnte
natürlich, ganz allein ...
Nacht ... großer Herr
Knittel riskiert —

aterialistische Witzbold, der diese Sentenz prägte, hat
Knittel und seine Geschichte. Er wäre, in diesem Fall,
, Gasmann seines Zeichens, mit dem „lieben" Geld er-
t schon kompliziert. Hören wir Herrn Knittels Abenteuer.
rum. Ein reputierlicher Herr, mit pompösem Schlafanzug
Kabinettchen, nimmt ihm sanftmütig, doch bestimmt seinen
el im Schlafanzug des fremden Herrn auf dem Potsdamer
ögebadet in seinen vier Pfählen angekommen ist, stellt er
nsinniger oder ein Verbrecher, der zehntausend schwere
ittel wälzt schwere Gedanken. Ein Glück, daß Erika gerade
hl die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wenn ihr
ckt es Knittel, nichts wie zur Polizei! Berlin, Alexanderplatz,
tius zu Pilatus geschickt, fragt sich durch immer neue Zimmer,
raußen ist. Er geht zur Bank. Nur, um mal zu fragen, „ob viel-
nstandslos ausgezahlt. Und Knittel, unter der Last des Reichtums
rliches Geld? Knittel, Knittel — einmal stehst du vor dem höchsten
auch ehrliches Geld war . . . Sein Herz ist
Nacken wie ein böser Dämon. Erika erzählt
Das Leben ist schon kompliziert. Aber
man doch einmal ausgehen, heimlich
Großstadtbummel . . . ah, Berlin bei
sein . . . tolle Frauen . . . wie? Also
fünfzig Mark. Sie zerrinnen unter

der Hand. Das Großstadtabenteuer war ein Reinfall. Doch man könnte es ja studieren. Auch Geldausgeben will gelernt sein. Knittel lernt's. Ein blondes, sehr anschmiegsames Fräulein nimmt ihn in die Lehre. (Wenn Erika wüßte ...!) Das blonde Fräulein läßt sich von ihm einen süßen, kleinen Parfümerieladen einrichten. Nun, ganz so vernagelt ist ja Knittel auch wieder nicht. Als er merkt, daß ihm die Holde auf der Nase herumtanzt, legt er den süßen, kleinen Laden in Trümmer, setzt das Dämchen an die Luft und kehrt reumütig zu Erika zurück. Erika wird überraschend sanft, als sie das viele Geld vor sich sieht. Männe gesteht ihr nun alles, er unterschlägt ihr weder den Scheck, noch den Schlafanzug, noch das blonde ... das heißt, das behält er nun lieber doch für sich. Erika ist praktisch. Erika läßt Telephon legen, Erika kauft einen tollen Kühlschrank, Erika läßt ein Klavier anrollen ... Und die Sektkorken, die die lieben Nachbarn im Mülleimer entdecken, geben schließlich auch der Steuer zu denken. Man redet Herrn Knittel gut zu. Kleine Erbschaft vielleicht, wie? Käme Erbschaftssteuer in Frage. Oder ein Geschenk? Auch gut. Dafür wieder müßte man die Schenkungssteuer heranziehen ... Herr Knittel aber setzt sich aufs hohe Pferd. Es wäre sein Geld, sein Geld, basta, er könne schließlich damit machen, was er wollte, wär' ja noch schöner, haha ... und ...



und . . . und eines schönen oder besser eines häßlichen Morgens kommen bei Knittels zwei freundliche Herren zu Besuch, die eine Menge unfreundliche Fragen stellen . . . sie finden die Kassette mit dem Geld . . . Und wieder ein paar Tage später ist Termin. Berlin-Moabit. Schöffengericht. Natürlich wird Herr Knittel gerettet. Er und sein Ruf. Gerettet von einem ewig im Hintergrund bleibenden guten Geist, der mit dem Anzugkäufer und Scheckschreiber identisch ist, gerettet von einem ganz und gar großartigen Cherub der Gerechtigkeit, einem berühmten Verteidiger, gerettet von einer lieblichen Fee, einer schönen Dame im schönen Pelz . . .

— — — — — — —

Laßt es euch von dem gescheiten, witzigen Doktor Spoerl erzählen, der die reizende Geschichte ersann, von Professor Carl Froelich, der sie in Bilder setzte, von Heinz Rühmann, der durch das abenteuerliche Leben Knittels ging und damit zu erkennen gab, daß Geld nicht glücklich macht, daß es auch nicht die Nerven beruhigt und — daß das Leben schon kompliziert ist . . .

Nr. 3192

Verlag Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland, 10 Pfennig